Eurytoma amygdali, ein neuer Chalcidier aus Mandelkernen.

(Hym.)

Von Dr. Günther Enderlein, Stettin.

Durch Herrn *K. Malkoff,* Direktor der Landwirtschaftlichen Station in Sadovo, Bulgarien, erhielt ich vor einiger Zeit einige aus reifen Mandelkernen gezüchtete Chalcidier zur Determination. Sie gehören zur Gattung *Eurytoma Först.* (1856) und erwiesen sich nach Vergleich der diesbezüglichen Litteratur als noch unbekannt. Welcher Mandelparasit Wirt dieses Schmarotzers ist, ist nicht bekannt, doch dürfte es bei der auffälligen Grösse des Parasiten nicht der Tomicus (Coccotrypes) dactyliperda F. (Scolytide) sein, der viel zu klein wäre. Dagegen käme der Kleinschmetterling Ephestia interpunctella Hb., der häufig aus Mandelkernen gezüchtet wurde, in denen er seine Entwickelung durchläuft, in Betracht. Ob in Mandelkernen weitere Schmarotzer-Insekten vorkommen, habe ich nicht in Erfahrung bringen können.

Eurytoma amygdali nov. spec. ♂♀.

Gesicht ziemlich grob und dicht grubig tief punktiert (netzpunktiert); dicht neben der Medianlinie je ein sehr seichter etwas glatter Längseindruck; beide sind nur von der Seite deutlich zu sehen. Fühlergrube tief, Seitenränder sehr scharfkantig und nach innen steil abfallend. Netzaugen unbehaart, langgestreckt, etwa doppelt so lang als breit; Innenrand wenig gebogen, von vorn gesehen gerade, Aussenrand gebogen; Innenränder beider Augen nach vorn divergierend. An der unteren Augenecke ein dreieckiger glatter Fleck, durch dessen Mitte eine gerade, dünne, aber ziemlich scharfe Furche sich fast bis zur Oberkieferbasis erstreckt. Stirn, Scheitel, Schläfen und Wangen wie das Gesicht netzpunktiert. Vorderer Ocellus fast doppelt so gross, als die beiden hinteren, sein Abstand von ihnen ungefähr gleich seinem Durchmesser; der Abstand der beiden hinteren von einander etwas grösser als ihr Abstand von den Netzaugen. Eine Verbindungslinie der Vorderränder der hinteren Ocellen würde den

vorderen Ocellus tangieren. Gesicht ziemlich dicht, der übrige Kopf spärlicher mit ziemlich langen, gerade abstehenden, silbergrauen Haaren besetzt. Männlicher Fühler: Schaft nach der Spitze zu ziemlich stark verbreitert, an der Spitze aussen ein starker Ausschnitt, sodass er sich wieder stark verjüngt; Pedicellus etwa $^3/_4$ so dick als das 2. Geisselglied und so lang wie dick, kugelig, fein behaart und glatt; das winzige erste Geisselglied (Ringel) nur äusserst fein und spärlich behaart; die übrigen Geisselglieder rauh; das 2. das dickste, $2^1/_2$ mal so lang als dick, der vordere Ausschnitt steil abfallend, in der ganzen Länge fast gleichmässig struppig abstehend dicht behaart; die Haare sind etwas länger als der Querdurchmesser des Knotens; 3. bis 6. Geisselglied etwa doppelt so lang als an den Knoten dick, am Anfang und am Ende jedes Knotens je ein struppig abstehender dichter Haarquirl, dessen seitliche Haare (von oben gesehen) $1^1/_2$ mal so lang sind als die Breite der Knoten, und dessen obere und untere Haare (von der Seite gesehen) etwa gleich der grösseren Höhe der Knoten ist. 7. Geisselglied schlanker, undeutlich quirlartig behaart; 8. Geisselglied noch schlanker, etwas nach dem Ende zu zugespitzt und gleichmässig, kurz und schräg behaart, Sämtliche Knoten sind in der Mitte nicht eingesattelt. Weiblicher Fühler: Schaft gleichmässig dick, am Ende nicht ausgeschnitten; Pedicellus wie beim ♂, poliert glatt, die Geisselglieder rauh; 1. Geisselglied (Ring) deutlich behaart, etwa halb so dick als die übrigen; 2. bis 8. Geisselglied walzig, gleichmässig dicht behaart, Haare etwa halb so lang als der Querdurchmesser der Glieder; 1. Geisselglied 2 mal so lang als dick, 2. bis 7. $1^1/_2$ mal so lang und 8 etwa 3 mal so lang als dick.

Thorax und Mittelsegment gleichmässig grau mässig dicht behaart. Pronotum doppelt so breit als lang, Schulterecken stumpfwinklig, etwas abgerundet. Die ganze Oberseite vom Thorax mit dem Scutellum mässig grob netzpunktiert. Mesonotum mit ziemlich scharfen, vorn grob, hinten sehr grob punktierten Parapsidenfurchen, die stark convergieren. Schildchen gross, hinten stark abfallend, so lang wie das Mesonotum. Mittelsegment sehr rauh und grob punktiert, in der Medianlinie ein breiter, polierter, glatter, flacher Längseindruck, der von feinen parallelen Querkielchen ausgefüllt ist, die in der Mittellinie von einem feinen Längskiel gekreuzt werden. Mesopleuren unregelmässig und undeutlich längsrunzlig, Metapleuren mit der

Struktur des Mittelsegments und von diesem nicht abgesetzt, sondern mit ihm völlig verschmolzen. Beine gleichmässig fein und dicht grau pubesciert, die glatten Schenkel nur vorn behaart. Innerer Hinterschienensporn etwa $^3/_4$ des 1. Tarsengliedes, äusserer sehr kurz. — Hinterleibsstiel des ♂ lang, 4 mal so lang als breit; oben körnig rauh, unten poliert glatt. Stiel des ♀ sehr kurz. 5. Abdominalsegment des ♀ das längste, von der Seite gesehen doppelt so hoch als lang. Beim ♂ das 4. Segment sehr lang (der Stiel mitgezählt). Abdomen (ohne den Stiel) poliert glatt, ♂ vom 5., ♀ vom 6. Segment ab mässig dicht grau pubesciert. Die konische Hinterleibsspitze des Weibchen (8. und 9. Segment) lang und sehr spitz, in der Richtung der Körperachse stehend.

Die Flügel überragen beim ♀ ein wenig, beim ♂ etwas mehr die Hinterleibsspitze. Sie sind hyalin; Vorderflügel in der Mitte mit einem rundlichen hellbraunen Flecke, der die ganze Flügelbreite einnimmt. Marginalader sehr dick (etwa 4 mal so lang als dick), Postmarginalader von gleicher Länge, dünner, sich allmählich verschmälernd und plötzlich endend. Stigmaticalader etwas kürzer und dünner als die Marginalader, am Ende stark kreisförmig verdickt und dreieckig abgestutzt. Humeralader einreihig lang behaart; fast das ganze Enddrittel ist mässig stark gleichmässig verdickt, an der Verdickungsstelle schwach umgebogen. Die Endqueradern der übrigen Basalzellen sind durch ziemlich dichte Haarstreifen angedeutet (die Längsadern kaum). Der unverdickte Teil der Humeralader ist gelblich, die übrigen Adern sind dunkelbraun. Das Basaldrittel der Vorderflügel ist unpubesciert, der übrige Flügel ziemlich dicht und lang pubesciert. Der Hinterflügel ist kürzer, an der Basis noch kürzer pubesciert. Membran speckig glänzend, am Aussenrande, im Hinterflügel auch am Hinterrande lebhaft in Streifen parallel zum Rand grün und rot irisierend.

Schwarz; Augen rotbraun; rostgelb sind die distalen Spitzen der Schenkel, die proximalen und distalen Spitzen der Schienen und die Tarsen mit Ausnahme der Klauen samt Empodium.

Körperlänge $5^1/_2$—6 mm (♂), 7—$7^1/_2$ mm (♀).
Vorderflügellänge 4—5 mm (♂), 5 mm (♀).
Fühlerlänge ohne den Schaft: ca. 2 mm.

Bulgarien, Sadovo.